

# Newsletter

## Standardisierung und Erschließung

Nr. 14, August 2010

### Editorial

Vor 10 Jahren wurde die Arbeitsstelle für Standardisierung (AfS) an der Deutschen Nationalbibliothek eingerichtet. Seit ihrem Bestehen beschäftigt sie sich mit vielen Themen der bibliothekarischen Standardisierungsarbeit, insbesondere mit der Internationalisierung der deutschen Standards. Diese Ausgabe des Newsletters Standardisierung und Erschließung enthält das ganze Spektrum unserer Arbeit und spannt den Bogen von den RDA über MARC 21 und die Normdaten bis hin zur Inhaltserschließung, die diesmal einen thematischen Schwerpunkt bildet.

Ihre Anregungen oder Kommentare erbitten wir an [afs@d-nb.de](mailto:afs@d-nb.de).

### Unsere Themen

- Interview mit Alan Danskin
- RDA Toolkit erschienen
- RDA – NSDL Registry/Open Metadata Registry
- ALCTS Preconference - Linked Data: Making Library Data Converse with the World
- CC:DA – Committee on Cataloging: Description and Access
- RDA in Europe: making it happen!
- Neues von MARC 21 und MARBI
- Gemeinsame Normdatei (GND)
- CrissCross
- MACS
- Tagung „Concepts in Context“ in Köln
- Aktuelles über den neuen Thesaurusstandard ISO 25964
- Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation
- Sitzung der Kommission für Sacherschließung
- Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD) erschienen
- Nationale und internationale Normierungsentwicklungen zur Bewertung vertrauenswürdiger digitaler Langzeitarchive

## Interview mit Alan Danskin

Im vergangenen Jahr interviewte die Deutsche Nationalbibliothek die damalige Vorsitzende des Joint Steering Committee for Development of RDA (JSC). Dies setzen wir nun durch ein Interview mit dem amtierenden Vorsitzenden Alan Danskin kurz nach der Veröffentlichung des RDA-Toolkits fort. Auf die Frage, ob er stolz darauf sei, dass die RDA in seiner Amtszeit veröffentlicht wurden, antwortet Alan Danskin offenbar noch unter dem Eindruck der gerade zu Ende gegangenen Fußball-WM: „Absolut, obwohl ich mich ein bisschen fühle wie der Reservespieler, der von der Bank kommt und gleich mit dem ersten Schuss trifft. Der Dank gebührt dem Team, nicht nur dem JSC, sondern all jenen, die über viele Jahre hinweg ihre Zeit, Energie und Ideen beigetragen haben.“ Diesen Dank geben wir an dieser Stelle gerne an alle Beteiligten weiter. Danskin weiter „Die Entwicklung der RDA hat von dem großzügigen Input profitiert, den das JSC von den europäischen Regelwerksgruppen erhalten hat. Das europäische Engagement für die RDA wird darüber hinaus durch das Wachsen der European RDA Interest Group (EURIG) deutlich, die in diesem Sommer vor der IFLA ein RDA-Seminar in Kopenhagen veranstaltet. Es gibt weltweit Interesse an Übersetzungen von RDA.“

Das vollständige Interview mit dem JSC-Vorsitzenden auf Englisch finden Sie auf der Website der Deutschen Nationalbibliothek. Die deutsche Übersetzung erscheint in der nächsten Ausgabe der Zeitschrift Dialog mit Bibliotheken.

Weitere Informationen: [http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/interview\\_danskin\\_en.pdf](http://www.d-nb.de/standardisierung/pdf/interview_danskin_en.pdf)

## RDA Toolkit erschienen

Am 24. Juni 2010 wurde die erste Version des mit Spannung erwarteten RDA-Toolkits veröffentlicht. Von diesem Tag an bis zum 31. August 2010 haben alle Interessenten die Möglichkeit, das neue Regelwerk und die weiteren im RDA-Toolkit enthaltenen Materialien kostenlos zu testen.

Weitere Informationen: <http://www.rdaonline.org/>

## RDA – NSDL Registry/Open Metadata Registry

Die Einbindung der NSDL Registry in das RDA-Toolkit ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht erfolgt, lediglich ein Link führt unter dem Menüpunkt „Resources“ auf die Registry. Aktualisierungen an den RDA sollen daher zunächst in der Registry durchgeführt und in das RDA-Toolkit übertragen werden. Beim nächsten Treffen des JSC im Frühjahr 2011 soll es dazu nähere Informationen geben. Die NSDL Registry hat vor Kurzem ihren Namen in „Open Metadata Registry“ geändert, geplant ist außerdem, die Benutzerschnittstellen zur Dateneingabe noch flexibler zu gestalten.

Weitere Informationen: <http://metadataregistry.org/rdabrowse.htm>

## ALCTS Preconference - Linked Data: Making Library Data Converse with the World

Diese Preconference zur ALA Annual Conference in Washington, die von ALCTS (Association for Library Collections and Technical Services) der American Libraries Association veranstaltet wurde, widmete sich dem Aspekt der Umsetzung von bibliografischen Daten in Linked Data. Durch eine solche Transformation werden die Daten in einer breiteren Web-Umgebung einsetzbar. Bibliotheken sollen effektivere Teilnehmer im Web werden. Welche Schritte sind dafür erforderlich? Vorgestellt wurden die Prinzipien von Linked Data und einzelne Anwendungen und Projekte aus dem Bibliothekswesen. Übungen und Aufgaben rundeten die Vorträge ab.

Linked data ist eine der Komponenten des Semantic Web. Das Semantic Web, das „Web of data, not of documents“, basiert auf einfachen Konzepten: Dingen und deren Beziehungen. Welche Bedeutung hat das für den Nutzer? Karen Coyle (Karen Coyle Consulting) plädierte für mehr Daten und weniger Text. Bibliothekare produzieren ihrer Meinung nach sehr viel Text über bibliografische Ressourcen. Die daraus entstehenden Metadaten sind nicht web-freundlich. Die Eintragung „500\$a originally produced as a motion picture in 1960“ sei nicht maschinell zu verarbeiten. Um zu web-freundlichen Metadaten zu gelangen, muss man Datenelemente in einer zu verarbeitbaren Form definieren.

In seinem Vortrag „Linkedopendata – sources and value of non-library linked data“ führte Corey Harper (New York University) zunächst in die Linked-Data-Terminologie ein. Begriffe wie Resource (any thing), class (abstraction of a type of thing), individual (an instance of a class), property (an attribute of an individual), ontology (a domain specific collection of classes and properties) und einige andere mehr wurden vorgestellt. Im Anschluss stellte Corey Harper die strukturierten Wikipedia-Daten in der DB-Pedia vor und zeigte anhand des Beispiels „Bob Dylan“ ([http://dbpedia.org/page/Bob\\_Dylan](http://dbpedia.org/page/Bob_Dylan)) und der Beziehung owl:sameAs, wie hier Einträge zu der Entität „Bob Dylan“ in anderen Semantic-Web-Anwendungen mit Hilfe von URIs für Bob Dylan zusammengeführt bzw. verlinkt worden sind. Der Trend geht seiner Meinung nach hin zu einem „distributed bibliographic control environment“.

Tom Baker (Dublin Core Metadata Initiative) informierte über die Aktivitäten der „W3C Library Linked Data Incubator Group“ (<http://www.w3.org/2005/Incubator/lld/>). Ziel der Incubator Group ist es, die Interoperabilität von Bibliotheksdaten im Web zu verbessern, in dem Experten für verschiedene Semantic-Web-Aktivitäten, sowohl aus dem Bibliotheksbereich aber auch aus anderen Communities, zusammenkommen und entsprechende Aspekte diskutieren und erarbeiten. Die Gruppe untersucht, wie Metadaten-Modelle, Metadaten-Schemas, Standards und Protokolle sowie Netzwerksysteme Bibliotheken ermuntern, ihre Daten dem Web zugänglich zu machen, Interoperabilität zu erzielen und auch nicht-bibliothekarische Communities mit einzubeziehen.

Ed Summers (Library of Congress) stellte in seinem Vortrag „Using data from outside libraries to enrich library data“ FRBR-Beziehungen über Kopernikus' „De Revolutionibus“ dar und empfahl einen Blick in das Video „Web 3.0“ von Kate Ray (<http://www.vimeo.com/11529540>).

Jon Phipps (JES & Co.) gab in seinem Vortrag eine Einführung in SKOS (Simple Knowledge Organization System) und dessen Bedeutung für die Interoperabilität von Daten. Diane Hillmann (Metadata Management Associates) stellte im Anschluss in ihrem Beitrag „Developing Vocabularies & Group Exercise“ die Frage: „Wozu brauchen wir Registries?“, um diese dann gleich selbst zu beantworten: „Wir benötigen Registries, um den Interoperabilitäts-Kreislauf zu gewährleisten.“ Diane Hillmann stellte das Verfahren der Registrierung des RDA-Vokabulars in der Open Metadata Registry (<http://metadataregistry.org/>) vor und betonte die Bedeutung der Beziehungen in den RDA.

In seinem Vortrag „Supporting the transition from legacy data to linked data for libraries“ ging Ross Singer (Talis) auf „Linked legacy data“ ein. Es sei viel in MARC, was man bei einer Transformation von MARC zu Linked Data nutzen könne, z. B. die kontrollierten Vokabulare, die festen Datenfelder und die Sprachen- und Ländercodes. In dem abschließenden Vortrag „Transforming Legacy Library Data to Linked Data“ von Jennifer Bowen (eXtensible Catalog Organization) stellte diese ein Verfahren bzw. eine Open Source Software vor, womit man Altdaten in Linked Data transformieren kann ([www.extensiblecatalog.org](http://www.extensiblecatalog.org)). Das „XC Metadata Services Toolkit“ (MARC to XC Schema Transformation) verwandelt MARCXML records in „linked FRBR-based records“. Nach Jennifer Bowen ist „Linked Data“ ein neuer Ansatz, die Katalogisierung zu evaluieren. Während der abschließenden Podiumsdiskussion wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet, die zahlreiche der dargestellten Aspekte wiederaufgriffen und weiterführten.

Weitere Informationen:

<http://www.ala.org/ala/mgrps/divs/alcts/confevents/past/ala/annual/10/linked.cfm>

## CC:DA – Committee on Cataloging: Description and Access

Die amerikanische Expertengruppe für Formalerschließung "Committee on Cataloging: Description and Access" (CC:DA) tagte, wie immer im Rahmen der ALA-Konferenz, an zwei Tagen. Die Amtszeit des Vorsitzenden der Gruppe, John Myers (Shaffer Library), ist nach dieser Konferenz beendet, er übergab seinen Posten an Lori Robare (University of Oregon Libraries). John Myers berichtete kurz über die CC:DA Task Force, die derzeit eine Überarbeitung der Transliterationstabellen, und dabei besonders des Griechischen vornimmt. Dies ist wichtig, da Alt-Griechisch und Neu-Griechisch zahlreiche Unterschiede aufweisen. Außerdem will man sich in der Task Force der Frage widmen, wie man mit international unterschiedlichen Transliterationstabellen verfährt. Eine weitere Arbeitsgruppe hat sich mit der ISBD Consolidated beschäftigt.

Barbara Tillett informierte über die vielfältigen Aktivitäten der Library of Congress im ersten Halbjahr dieses Jahres. Der Bericht ist auf der Website der Library of Congress nachzulesen (<http://www.loc.gov/ala/ann-2010-update.html>) und soll daher hier nicht wiedergegeben werden. Die Amtszeit des ALA-Vertreters beim JSC, John Attig, wird um weitere zwei Jahre verlängert. John Attig berichtete über viele textliche Veränderungen an den RDA vor dem Erscheinen des RDA-Toolkits am 23. Juni 2010. Es seien außerdem noch einige Aufgaben in Arbeit, wie z. B. die Anzeige von Unicode-Daten und Suchfunktionen. Der zukünftige Revisionsprozess für die RDA soll dem der AACR2 sehr ähneln. Vorschläge und Anträge sollen an die „Constituencies“ übermittelt werden. Zurzeit wird außerdem die laufende Pflege der RDA im Committee of Principals diskutiert, und auch, ob es weitere potenzielle Akteure im Zusammenhang mit der Regelwerksentwicklung gibt (z. B. Nationalbibliotheken und Regelwerksinstitutionen in anderen Ländern). Das nächste Treffen des JSC wird voraussichtlich im März/April 2011 stattfinden, neue Vorschläge („Proposals for revision“) müssen ca. 2 Monate vorher eingereicht werden. Für das CC:DA bedeutet das, dass die Formulierungsvorschläge für Regeln spätestens im Dezember 2010 vorliegen müssen, zwei Arbeitsgruppen aus der CC:DA-Expertengruppe werden diese erarbeiten.

Im Anschluss daran folgte der Bericht zu den PCC-Aktivitäten (Programme of Cooperative Cataloging). Hier ging es vornehmlich um spezifische Datenfelder und Vereinbarungen zu Katalogisierungsfragen. PCC entwickelt ebenfalls Policy Statements, die weitestgehend mit denen der Library of Congress übereinstimmen sollten. Es folgten Berichte des CC:DA-Webmasters, der RDA Training Task Force und der RDA Programming Task Force. Bei den RDA-Schulungen müssen unterschiedliche Zielgruppen bedient werden. ALCTS wird kostenpflichtige Webinare und themenbezogene Einführungskurse anbieten, z. B. „Using RDA for music materials ... for art materials“ etc. Die RDA Programming Task Force wird weitere Veranstaltungen rund um RDA organisieren, so auch weitere ALA Preconferences. Beide Gruppen arbeiten eng zusammen. Dabei ist auch vorgesehen, spezielle Module anzubieten mit Themen wie „RDA implementation in special formats“, „... with special collections“ etc. Zum nächsten ALA Midwinter Meeting im Januar 2011 ist geplant, Testergebnisse aus RDA-Tests vorzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Betrachtet werden sollen auch RDA-Implementierungen in anderen Systemumgebungen. John Attig empfahl, mit Vertretern der Softwarefirmen Kontakt aufzunehmen und auch, Veranstaltungen für die Praktiker, also die Katalogisierer, anzubieten. Im RDA-Toolkit soll ebenfalls Trainingsmaterial gesammelt werden.

Im zweiten Teil der CC:DA-Sitzung hielt Ronald Murray (Library of Congress) einen Vortrag mit dem Titel „Moby-Dick Mash-Ups“ – Thinking about Bibliographic Networks. Es handelt sich hierbei um einen Ansatz zur Ressourcen-Beschreibung, der die FRBR remodelliert und stärkt, indem er Schlüssel-Konzepte aus der Informationswissenschaft und der Wissenschaftsgeschichte entlehnt. Die Präsentation legte Teile eines Netzwerks bibliografischer (und anderer nützlicher) Beziehungen zwischen Druck-Ausgaben von Melville's Roman „Moby Dick“ von 1851-1975 bis zum heutigen Tag offen, des Weiteren strukturelle Gleichheiten zwischen dem Netzwerk der Druckausgaben und den Multimedia-„Mash-ups“ auf YouTube und anderen Websites. Ein weiteres, übergeordnetes Thema in diesem Zusammenhang war die Frage nach einer „Cultural Heritage Resource Description Theory“.

Ebenfalls im Rahmen dieser Expertengruppensitzung gab Troy Linker (ALA Publishing) einen Überblick über die Aktivitäten seit der letzten Sitzung im Januar 2010, dazu gehörte auch der Launch des RDA-Toolkits am 23. Juni 2010. Von den bis dato beantragten Testzugängen sind über zwei Drittel institutionelle Zugänge und ein Drittel Einzelnutzer. Auf die Frage nach den Plänen für Übersetzungen der RDA in andere Sprachen, wurde vor allem auf die Arbeiten zur französischen Ausgabe hingewiesen, da eine solche Übersetzung sowohl von Kanada als JSC-Mitglied und als auch von Frankreich dringend für die Einführung des Regelwerks benötigt wird.

Die Sitzung endet mit einem Bericht aus dem MARBI Meeting (siehe hierzu auch „Neues von MARC 21 und MARBI“) und verschiedenen Kurzmeldungen. Die nächste Sitzung der Expertengruppe wird am 8. und 10. Januar 2011 beim ALA Midwinter Meeting in San Diego stattfinden.

## “RDA in Europe: making it happen!”

Am 8. August 2010 fand in der Königlichen Bibliothek in Kopenhagen das erste EURIG-JSC-Seminar zu RDA in Europa statt. Die Veranstaltung, die mit ca. 135 Teilnehmern aus 26 Ländern sehr gut besucht war, wurde finanziell großzügig durch die Königliche Bibliothek in Kopenhagen, DBC Denmark und die Schwedische Nationalbibliothek unterstützt.

EURIG, die „Europäische RDA Interessen-Gruppe“ ist ein Zusammenschluss von Kolleginnen und Kollegen aus europäischen Nationalbibliotheken und großen europäischen Forschungsbibliotheken. EURIG möchte alle Anwender und potenziellen Anwender der RDA in Europa ansprechen, die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bieten und über neue RDA-Entwicklungen informieren. Die Gruppe hat sich bisher noch nicht offiziell konstituiert, eine Kooperationsvereinbarung soll jedoch im Herbst 2010 geschlossen werden.

Alan Danskin, Chair des JSC, stellte zu Beginn der Veranstaltung Hintergründe und den Kontext der RDA dar. Im Anschluss daran gab Troy Linker (ALA Publishing, Director Publishing Technology) eine Live-Vorführung des RDA-Toolkits und wies auf weitere zukünftige Entwicklungen des RDA-Toolkits hin. Es folgten zwei längere Vorträge der Bibliothèque Nationale de France (Francoise Leresche und Francoise Bourdon) und der Deutschen Nationalbibliothek (Renate Gömpel) zu dem Thema „RDA non-Anglo-American perspective“ und kürzere Einzelberichte zum jeweiligen Stand der Arbeiten bezüglich RDA aus Spanien, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, der Schweiz, aus Italien und Portugal. Die Vorgehensweise und Herausforderungen bei Übersetzungen des RDA-Regelwerkstextes wurden von Margret Stewart (Library and Archives Canada) und Christine Frodl (Deutsche Nationalbibliothek) vorgestellt. Barbara Tillett und Beacher Wiggins (Library of Congress) sprachen über die RDA-Implementierungspläne und den US-amerikanischen RDA-Test. Der Vortrag von Caroline Brazier (British Library und Vertreterin des Committee of Principals) „RDA Future Development – Governance, Participation, Future changes“ rundete die Veranstaltung ab. Sie ging dabei auf strategische Fragen und zukünftige Entwicklungsschritte ein. Des Weiteren betonte sie, dass es sich bei der RDA-Entwicklung um einen offenen Prozess handle, an dem jeder, der Vorschläge zur Weiterentwicklung des Standards hat, grundsätzlich im Rahmen der Regularien teilnehmen kann. Die Verantwortung für den Inhalt der RDA trage jedoch allein das JSC. Wichtig sei auch die Finanzierung der Standardisierungsarbeit: Das zukünftige Geschäftsmodell muss eine kontinuierliche Arbeit am Standard ermöglichen, Anforderungen an das Modell seien deshalb auch Flexibilität und Erweiterbarkeit. Das Committee of Principals erarbeitet derzeit ein offizielles Positionspapier hierzu.

Fazit: Erstaunlich viele Nationalbibliotheken in Europa wenden bereits die AACR als Katalogisierungsstandard an. Alle sind sehr an RDA interessiert. Herausforderungen werden bei Fragen der Implementierung, den Übersetzungen und bei nationalen Besonderheiten gesehen. Viele blicken mit Spannung auf die Ergebnisse des US-amerikanischen RDA-Tests, die im Frühsommer 2011 veröffentlicht werden.

Die Vortragsfolien der Veranstaltung werden demnächst auf der EURIG-Website verfügbar sein.

Weitere Informationen: <http://www.slainte.org.uk/eurig/index.htm>

## Neues von MARC 21 und MARBI

Bereits zum zehnten Mal hat Reinhold Heuvelmann als Mitarbeiter der Arbeitsstelle für Standardisierung der Deutschen Nationalbibliothek und als Vertreter der deutschsprachigen Bibliotheken für den Bereich des MARC-21-Formats an einer Konferenz der American Library Association und an den Sitzungen des "Machine-Readable Bibliographic Information Committee" ("MARBI") teilgenommen, dieses Mal in Washington (DC). Die Tagesordnung von MARBI war dadurch recht überschaubar, dass alle für die erste Implementierung von RDA notwendigen Vorkehrungen mit dem Update Nr. 11 vom Februar 2010 bereits in MARC 21 getroffen worden waren. Interessant waren zwei Papiere, die aus Großbritannien auf den Tisch gebracht wurden, und die Abbildung des ISNI (International Standard Name Identifier) und des ISTC (International Standard Text Code) in MARC 21 zum Gegenstand hatten. Hintergrund bei beiden Punkten ist, dass ONIX-Daten genutzt werden und relevante Informationen möglichst auch in MARC 21 transportiert werden sollen. Im Falle des ISNI ist entschieden worden, dass das im Zuge unseres Formatumstiegs breit eingeführte Unterfeld \$0 "Authority record control number" jetzt in seiner Funktion ausgeweitet wird und nicht mehr ausschließlich die Nummer eines Norm-Datensatzes enthalten kann, sondern ebenso eine in anderer Art normierte Nummer. Entsprechend lautet die Bezeichnung von \$0 jetzt "Authority record control number or standard number". Zur Kennzeichnung, welche Art der Nummer gemeint ist, wird in runden Klammern, die bisher den MARC Organization Code (in Deutschland: den ISIL) enthielt, nun auch ein Wert aus der Liste der "Standard Identifier Source Codes" erlaubt, im Falle des ISNI die Zeichenfolge "isni". In dieser Liste, die 30 Werte umfasst, erscheint auch der Wert "uri" - hier ergibt sich die interessante Möglichkeit, einen URI als Link anzugeben, parallel zu einer Normdaten-Nummer. Bei der Frage der Abbildung des ISTC war zu unterscheiden zwischen dem ISTC für das Werk selbst, dieser ist in Feld 024 mit \$2 "istc" transportierbar, und dem ISTC für ein abgeleitetes Werk. Aus mehreren möglichen Optionen wurde diejenige bevorzugt, die mit Hilfe des Feldes 787 "Other relationship" und seinem Unterfeld \$o "Other identifier" die Information transportiert. Hier hat eine Diskussion in MARBI zu einer offiziellen "mapping decision" geführt, eine Änderung im Format ist nicht notwendig. Insgesamt ist erkennbar, dass die Rolle von standardisierten Nummerierungssystemen verstärkt wahrgenommen wird, und dass zunehmend eine wechselseitige Beeinflussung verschiedener Metadatenformate stattfindet.

Das deutsche und österreichische Papier zur Kennzeichnung auf Datensatzebene, dass nur die notwendigsten Deskriptionszeichen nach ISBD verwendet werden, ist positiv entschieden worden. Erneut war dabei Gelegenheit, die Praxis im deutschsprachigen Raum darzustellen und zu erläutern. Gegenüber der vorherigen Fassung als Diskussionspapier stand im Antrag für die Position 18 der Satzkenung jetzt statt "n" der Code "c" für den Sachverhalt "ISBD, without ISBD punctuation at ends of subfields". Diese eher technisch orientierte Formulierung ist im Laufe der Diskussionen weiterentwickelt worden zu der Formulierung "ISBD punctuation excluded when redundant". Dadurch ist unsere Haltung, die ISBD-Zeichen in MARC 21 in den meisten Fällen als überflüssig zu empfinden und daher fortzulassen, wesentlich treffender ausgedrückt. Auch die anderen Werte in der Satzkenungs-Position 18, die eine Vermischung von Angaben zur Zeichensetzung und zum Regelwerk darstellen, wurden so weit wie möglich entflochten. Angaben zum verwendeten Regelwerk bzw. zu allen verwendeten Regelwerken sind jetzt im wiederholbaren Unterfeld \$e "Description conventions" des Feldes 040 "Cataloging Source" vorgesehen, ein Code "rda" für die RDA existiert dort bereits.

Weitere Informationen: [http://www.loc.gov/marc/marbi/an2010\\_age.html](http://www.loc.gov/marc/marbi/an2010_age.html) und <http://www.loc.gov/marc/marbi/minutes/an-10.html>

# Gemeinsame Normdatei (GND)

## *Ausgangssituation*

Die drei in der DNB geführten überregionalen Normdateien GKD, PND und SWD sowie die Einheitstitel-Datei des Deutschen Musikarchivs, die in Zukunft ebenfalls als überregionale Normdatei geführt werden soll, werden zurzeit in getrennten Normdateien mit jeweils unterschiedlichem Format und mit voneinander divergierenden Datenmodellen geführt. In den Bibliotheksverbänden spiegelt sich diese Situation. Alle Normdateien sind „historisch gewachsen“ und ihre Struktur entspricht nicht den funktionalen Anforderungen an eine moderne, webfähige Normdatei. Die Trennung in drei Normdateien hat zudem beispielsweise zur Folge, dass die als Normdaten dargestellten Entitäten nicht miteinander übereinstimmen, zu derselben Entität unterschiedliche Relationen existieren, übereinstimmende Relationen unterschiedlich abgebildet sind und die redaktionellen Abläufe stark voneinander divergieren.

Bereits 2003 wurde deshalb in den Normdaten-Expertengruppen die Zusammenführung der Normdateien gefordert und 2005 wurde als ein Gemeinschaftsprojekt mit den Bibliotheksverbänden das GND-Projekt begonnen. Zur Durchführung des Projekts wurde von der Deutschen Nationalbibliothek gemeinsam mit den Bibliotheksverbänden, als Normdaten-Kooperationspartner, die Arbeitsgruppe GND gebildet, in der der Zeitplan für GND sowie das Gemeinsame Normdatenformat (GNF) koordiniert werden. Ab Juni 2009 hat in der DNB die Realisierungsphase begonnen und in der ersten Sitzung der AG GND am 30. September 2009 wurden ein erster Arbeits- und Zeitplan, sowie der bis zu diesem Zeitpunkt entwickelte GND-Formatentwurf vorgestellt.

## *Zeitplan und Abstimmung mit den Verbundpartnern*

Im Rahmen des 4. Leipziger Kongresses für Information und Bibliothek fand auf Einladung der Projektleitung des GND-Projekts am 15. März 2010 ein Treffen mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme statt. Hier wurden die weiteren Meilensteine für die zeitliche Abfolge des Projekts festgelegt. Unter anderem wurde vereinbart, dass die Deutsche Nationalbibliothek bis zum 30. Juni 2010 eine vollständige Vorlage für das Format der zukünftigen Gemeinsamen Normdatei in MARC 21 Authority vorlegt. Die Bibliotheksverbände ihrerseits erklärten sich bereit, bis Ende September 2010 für ihren jeweiligen Verbund verbindliche Zeitaussagen für den Übergang zur aktiven Arbeit in der Gemeinsamen Normdatei vorzulegen.

Die Vertreter der Aleph-Verbände haben zwischenzeitlich jedoch deutlich gemacht, dass ihre Verbände, aufgrund der notwendigen Absprachen mit dem Systemanbieter, nicht in der Lage sind, zu diesem Termin belastbare Aussagen zur Zeitplanung zu machen. Um auch hier zu einem abgestimmten Verfahren zu kommen, haben sich die Vertreter der Aleph-Verbände innerhalb des GND-Projekts zu einer Arbeitsgruppe zusammengeschlossen. Um den unterschiedlichen Anforderungen in den Verbänden gerecht zu werden, finden Ende August und Anfang September 2010 getrennte Treffen der Aleph- bzw. der PICA-Vertreter mit Projektverantwortlichen und weiteren Kolleginnen und Kollegen der DNB statt.

Am 30. September 2010 findet ein erneutes Treffen des GND-Projekts mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme statt, auf dem ein abgestimmter gemeinsamer Zeitplan für den Übergang auf die GND vereinbart wird.

Der Standardisierungsausschuss und die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme erhalten zu ihren Sitzungen regelmäßig Sachstandsberichte zum GND-Projekt.

## *Format*

Für das GND-Format wird, um Anpassungen und Weiterentwicklungen zu erleichtern, grundsätzlich ein modularer Formataufbau angestrebt. Am 30. Juni 2010 wurde der in der AG GND abgestimmte, vollständige Formatentwurf für den Datenaustausch der GND an die Projektpartner und an die Arbeitsgemeinschaft der Verbundsysteme versandt.

## CrissCross

Das Projekt CrissCross geht im September 2010 zu Ende. Dieses Projekt zielte darauf ab, den Zugang zu heterogen erschlossenen Dokumenten für die Nutzer von Bibliotheken zu verbessern und an die heute gängigen Suchmethoden anzupassen. Im Rahmen des Projekts wurden die Sachschlagwörter der Schlagwortnormdatei (SWD) mit der Dewey-Dezimalklassifikation (DDC) verknüpft. Das Resultat ist ein thesaurusbasiertes, benutzergerechtes Recherchevokabular, das die Suche in heterogen erschlossenen Beständen vereinfacht und darüber hinaus für weitere Forschungszwecke, insbesondere im Semantic-Web-Kontext, zur Verfügung steht. Die im Rahmen von CrissCross entwickelten methodischen Konzepte werden nach Projektende Grundlage für Weiterentwicklungen durch die Deutsche Nationalbibliothek.  
(s. a. Tagung „Concepts in Context“ in Köln)

## MACS

Neben der Verknüpfung von SWD-Termen mit der DDC hatte CrissCross noch einen weiteren, multilingual ausgerichteten Arbeitsschwerpunkt, der in Kooperation mit der Schweizerischen Nationalbibliothek (NB) realisiert wurde und die Arbeiten des europäischen Projekts Multilingual access to subjects (MACS) weiterführt. Dabei wurden über 50.000 Links zwischen der SWD, den Library of Congress Subject Headings (LCSH) und der französischen Schlagwortsprache Rameau erstellt. Der größte Teil der Arbeit wurde in DNB Leipzig unter wesentlicher Beteiligung professioneller Übersetzerteams realisiert. Die entsprechenden Daten wurden bereits im Mai 2010 von DNB als Linked Data publiziert. Ebenfalls geplant bzw. zum Teil bereits prototypisch realisiert ist die Integration der Daten in das Portal von The European Library (TEL) sowie eine Nutzung innerhalb von Europeana.

## Tagung „Concepts in Context“ in Köln

Die Bedeutung von Interoperabilität in Wissensorganisationssystemen stand im Zentrum von „Concepts in Context“, einer gemeinsamen, internationalen Fachtagung des Instituts für Informationsmanagement der Fachhochschule Köln und der Deutschen Nationalbibliothek, die vom 19. bis 20. Juli 2010 in Köln stattfand. Der erste Teil der Tagung fungierte auch als Abschlussworkshop für das CrissCross-Projekt, wobei die Ergebnisse des Projekts und die daraus resultierenden Einsatzmöglichkeiten vorgestellt wurden (hierzu s. o. CrissCross / MACS). Der zweite Teil der Tagung war Fragen der Interoperabilität bei neueren Projekten zur Verknüpfung kontrollierter Vokabulare gewidmet.

Ein Leitgedanke dieses zweiten Teils war die Notwendigkeit einer Standardisierung der Verknüpfungen von Wissensorganisationssystemen. Dagobert Soergel (University of Maryland) wies in einem Grundsatzvortrag auf das Problem einer Vielzahl konkurrierender Ontologien und Wissensorganisationssysteme hin und betonte die Notwendigkeit allgemein akzeptierter Standards für das Verknüpfen verschiedener Vokabulare. Antoine Isaac (Vrije Universiteit Amsterdam) hob in einem Beitrag zu Linked Data die Vorteile der mit SKOS gegebenen Ansätze zur Standardisierung von Mapping-Relationen hervor und trat für eine möglichst einfache, vielen Anwendern geläufige Strukturierung des Linked-Data-Materials ein. Stella Dextre Clarke (Oxford) bedauerte, dass bei den meisten Mapping-Projekten eigene Wege der Festlegung und Umsetzung von Mapping-Typen entwickelt wurden, die sich von den SKOS-Vorgaben unterscheiden, was die Interoperabilität der verschiedenen Projekte beeinträchtigt, und wies auf das von ihr geleitete Projekt ISO NP 25964 hin, das Anfang 2011 einen Entwurf zur Aktualisierung und Revision internationaler Thesaurusstandards vorlegen wird. Philipp Mayr (Hochschule Darmstadt) lenkte den Blick auf das Retrieval als eigentliche Zielsetzung der Verlinkungsaktivitäten. Im GESIS-Projekt KOMOHE wurden kontrollierte Vokabulare über Crosskonkordanzen verbunden und in einer abschließenden Retrieval-Evaluation in Bezug auf ihre Effektivität in einer wirklichen Suchumgebung untersucht. Eine



Weiterführung der Resultate von KOMOHE stellt das Projekt IRM dar, das die Entwicklung und Erprobung von metadatenbasierten Mehrwertdiensten für Retrieval-Umgebungen mit mehreren Datenbanken zum Ziel hat.

Ein Arbeitsbereich, in dem der Lösung von Interoperabilitätsproblemen gesteigerte Bedeutung zukommt, ist die gemeinsame Modellierung der von der IFLA entwickelten Functional Requirements for Bibliographic Records (FRBR), der Functional Requirements for Authority Data (FRAD) und der Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD). Obwohl die FRBR Review Group zu gegebener Zeit alle drei Modelle als ein einheitliches Konzept ausarbeiten soll, werden die RDF-Versionen der FRBR und der FRAD in unterschiedlichen Namensräumen erstellt, die durch eine eigenständige, auf der Web Ontology Language (OWL) basierten Ontologie miteinander verbunden werden. Mit den daraus resultierenden Herausforderungen setzten sich gleich drei Tagungsbeiträge auseinander. Gordon Dunsire (University of Strathclyde in Glasgow, Schottland) unternahm eine detaillierte Darstellung des ontologischen Konzepts mit den dazugehörigen Definitionen von Klassen und Eigenschaften und thematisierte zudem Fragestellungen, die sich aus der RDF-Repräsentation der RDA-Metadatenelemente ergeben. Maia Žumer (Universität von Ljubljana, Slowenien) gab einen Überblick über die Entwicklung des FRSAD-Modells und skizzierte dessen Auswirkungen auf die künftige Ausgestaltung von Inhaltserschließungsdaten. Felix Boteram (Fachhochschule Köln) stellte ein auf der Basis von Ergebnissen des RESEDA-Projekts der FH Köln entwickeltes Modell vor, das die Anbindung von FRSAD an andere Informationssysteme erleichtern soll.

Weitere Informationen: <http://linux2.fbi.fh-koeln.de/cisco2010/programm.html>

## Aktuelles über den neuen Thesaurusstandard ISO 25964 "Information and documentation — Thesauri and interoperability with other vocabularies"

Das erste offizielle Stellungnahmeverfahren zu Teil 1 des neuen Thesaurusstandards ISO 25964 Information and documentation „Thesauri for information retrieval“ ist abgeschlossen. Der neue Entwurf wurde im Juli 2010 an das Sekretariat geschickt, der ihn demnächst als FDIS (Final Draft International Standard) veröffentlichen wird.

Für Teil 2 „Interoperability with other vocabularies“ wurde aktuell diskutiert, welche Typen von Vokabularen Berücksichtigung finden sollten: nur solche die bereits klassischerweise für das Informationsretrieval eingesetzt werden oder auch solche, die häufig unterstützend wirken bzw. eingesetzt werden könnten, aber nicht dafür konzipiert sind. Konkret geht es um die Frage der Einbeziehung von Terminologien und Ontologien. Diese Begriffssysteme werden nicht primär zum Zweck des Information Retrieval erstellt, aber die Begriffe einer Terminologie oder Ontologie werden häufig für die Generierung von Suchanfragen benutzt. Aus Sicht des Semantic Web ist es sinnvoll, Interoperabilität durch Mappings und Cross-Walks für dergleichen Vokabularen sicherzustellen. Deshalb sollen sie in die Norm aufgenommen werden. Sie werden allerdings nicht aus dem Blickwinkel der Terminologie-Arbeit oder Ontologie-Erstellung betrachtet, sondern unter dem Aspekt der Thesaurus-Arbeit dargestellt und behandelt. Da es sich bei ISO 25964 um eine Thesaurusnorm handelt, gehören Empfehlungen zur Unterstützung der Interoperabilität zwischen z.B. Terminologien und Klassifikationen nicht zur Aufgabe. Für die Bearbeitung von Terminologien wurde die Unterstützung des zuständigen ISO-Gremiums (TC37) zugesagt.

Ein erster Entwurf von „Part 2: Interoperability with other vocabularies“ soll im Dezember 2010 erscheinen.

## Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation

Am 22. und 23. Juli 2010 fand in Karlsruhe die 34. Jahrestagung der Gesellschaft für Klassifikation statt. Thematisch ging die Konferenz, die in diesem Jahr unter dem Motto „Mehr finden durch schlauerer Suchen“ stand, wie immer über den Bereich der rein klassifikatorischen Erschließung hinaus und präsentierte sich als Forum neuer Ansätze der Inhaltsererschließung.

Überblicke über unmittelbar bevorstehende Innovationen boten die Beiträge von Heidrun Wiesenmüller (Hochschule der Medien, Stuttgart) und Guido Bee (Deutsche Nationalbibliothek). Erstere zeigte anhand von RDA und dem Projekt Gemeinsame Normdatei (GND) auf, dass es sichtbare Anzeichen für ein Zusammenwachsen von Formal- und Sacherschließung gibt. Guido Bee informierte über neuere Entwicklungen bei der DDC im Vorfeld des Erscheinens der DDC 23.

In mehreren Beiträgen wurden die Fragen und Chancen thematisiert, die sich aus der gleichzeitigen Nutzung mehrerer Klassifikationen in Bibliotheken und Bibliothekssystemen ergeben. In besonderem Maße galt dies für die Vorträge von Gerald Peichl (Bibliothek der Universität St. Gallen) und Jiri Pika (ETH Zürich), die einen Überblick über die Vielfalt der „Klassifikationslandschaft“ in der Schweiz gaben. Manuela Queitsch (SLUB Dresden) stellte eine – aus der praktischen Arbeit im Fach Psychologie erwachsene – Konkordanz zwischen DDC und RVK vor, die sich allerdings noch in der Entwicklung befindet.

Einen Schwerpunkt bildeten Vorträge, die sich mit Formen maschinell generierter oder unterstützter Inhaltsererschließung befassten. Michael Mönnich (KIT-Bibliothek) informierte über den Einsatz des Recommenderdienstes BibTipp. Thomas Müller (FH Köln, Institut für Informationsmanagement) stellte das Open-Source-System Lingo zur automatischen Erschließung vor. Während sich die in diesen beiden Beiträgen präsentierten Systeme als Gegenentwürfe zur intellektuellen Erschließung verstehen ließen, behandelten andere Beiträge das Zusammenspiel maschineller Tätigkeit und intellektuell gewonnener Normdaten. So referierte Judith Probstmeyer (Max-Planck-Institut zur Erforschung multireligiöser und multiethnischer Gesellschaften, Göttingen) über den Nutzen maschinell generierter Korrelationen zwischen RVK und SWD. Katharina Schöllhorn (Universitätsbibliothek Heidelberg) behandelte die unbefriedigende Einbindung von Normdaten in OPACs. Magnus Pfeffer und Kai Eckert (beide UB Mannheim) demonstrierten die Bedeutung von Linked Open Projects zur Nachnutzung von Normdaten im Semantic-Web-Kontext.

Die nächste Tagung wird im September 2011 in Frankfurt am Main stattfinden.

Weitere Informationen: <http://gfk12010.wiwi.uni-karlsruhe.de/gfk12010/>

## Sitzung der Kommission für Sacherschließung

Die Sitzung der VÖB-Kommission für Sacherschließung am 17. Juni 2010 in Wien war den neuen Regelwerksentwicklungen gewidmet. Gastrednerinnen waren Heidrun Wiesenmüller (Hochschule der Medien, Stuttgart) und Esther Scheven (Deutschen Nationalbibliothek). Heidrun Wiesenmüller legte zunächst die Grundlagen mit ihrem Einführungsvortrag über Vision, Theorie und Praxis der Functional Requirements of Bibliographic Records, FRBR. Anschaulich wurde herausgearbeitet, welche Vorteile für die Recherche die Strukturierung der Daten nach dem FRBR-Prinzip bieten. Durch praktische Beispiele wurden die oft als abstrakt empfundenen FRBR-Entitäten vertraut und eingängig. Wie wohl allseitig bekannt, gibt es inzwischen nicht nur die FRBR, sondern eine ganze FRBR-Familie: „Functional Requirements for Authority Data, FRAD“, und die erst kürzlich veröffentlichten „Functional Requirements for Subject Authority Data, FRSAD“. Zum Zeitpunkt der KofSE-Sitzung war gerade die Stellungnahmefrist für das öffentliche Stellungnahmeverfahren zu Ende gegangen. Der Vortrag über FRSAD bezieht sich also auf den damaligen zeitlichen Stand (s. auch den folgenden Beitrag). Die Veröffentlichung der FRSAD wurde von den Sacherschließern lange erwartet. Wie die FRBR und FRAD arbeiten die FRSAD auch mit der entity-relationship-Methode, d. h. es werden Entitäten mit bestimmten Merkmalen und Beziehungen untereinander definiert. Allerdings haben sich FRSAD sich stärker von den in FRBR und FRAD genannten Entitäten

gelöst. Sie haben nachvollziehbar herausgearbeitet, dass die FRBR und FRAD-Entitäten nicht ausreichen, um eine umfassende Inhaltserschließung zu gewährleisten. (Zum Beispiel fehlt nach FRBR und FRAD die Zeit an sich.) Deshalb wird nach FRSAD der Inhalt eines Werks grundsätzlich nur noch mit der Entität „Thema“ wiedergegeben. FRSAD verzichtet darauf, eine Kategorisierung von „Thema“ vorzunehmen. Jede Form der Sacherschließung, sei es verbal durch Schlagwörter oder klassifikatorisch mit Notationen, sind möglich. Neben „Thema“ gibt es nur noch die Entität „Nomen“, die den zeichentechnischen (Benennungen oder Notationen) Repräsentant der Entität „Thema“ darstellt. Diesem Repräsentant können verschiedene Merkmale zugeordnet werden. Auch wenn es das Verdienst von FRSAD ist, zu zeigen, dass die FRBR- und FRAD-Entitäten zur Inhaltsbeschreibung nicht ausreichen, wurde aus Sicht der Referentin die Entität „Thema“ nicht konsequent genug ausgearbeitet. Es wurde keine Unterscheidung zwischen einzelnen Elementen, die zusammen ein „Thema“ bilden und dem „Thema“ an sich getroffen. Attribute und Relationen werden jeweils auf die Einzelelemente bezogen, nicht auf „Thema“ an sich.

Die beiden anderen Vorträge von Heidrun Wiesenmüller über RDA und von Esther Scheven über die GND stießen ebenfalls auf reges Interesse, insbesondere die praktischen Übungen zur GND. Die Powerpoint-Präsentationen der Vorträge sind über die Seite der Kommission für Sacherschließung der VÖB-Homepage zugänglich.

Weitere Informationen: <http://www.univie.ac.at/voeb/kommissionen/sacherschliessung/>

## Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD) erschienen

Die Functional Requirements for Subject Authority Data (FRSAD), ein IFLA-Modell der FRBR-Gruppe, sind im Juli 2010 erschienen. Der Abschlussbericht der IFLA-Arbeitsgruppe steht auf der Website der IFLA zur Verfügung.

Weitere Informationen: <http://www.ifla.org/en/node/1297>

## Nationale und internationale Normierungsentwicklungen zur Bewertung vertrauenswürdiger digitaler Langzeitarchive

Aufgrund jahrhundertealter Erfahrung bei der Bewahrung unseres kulturellen Erbes wird Gedächtnisorganisationen im konventionellen Bereich Vertrauen entgegengebracht. Mit der Verbreitung digitaler Dokumente stellt sich die Frage, ob Gedächtnisorganisationen mit ihren digitalen Langzeitarchiven auch zur Bewahrung des digitalen Erbes gerüstet sind. Die Definition und Überprüfung von organisatorischen und technischen Kriterien sind Hilfsmittel um zu beurteilen, ob ein bestimmtes Langzeitarchiv die gesetzten Anforderungen auch langfristig erfüllt, also vertrauenswürdig ist. Die Vertrauenswürdigkeit digitaler Langzeitarchive steht im Mittelpunkt mehrerer nationaler und internationaler Initiativen.

Das Kompetenznetzwerk digitale Langzeitarchivierung, nestor, beschäftigt sich seit 2004 mit der Vertrauenswürdigkeit von Langzeitarchiven. Auf Grundlage der nestor-Kriterien ([http://files.d-nb.de/nestor/materialien/nestor\\_mat\\_06.pdf](http://files.d-nb.de/nestor/materialien/nestor_mat_06.pdf)) wurde vom Arbeitskreis "Vertrauenswürdige digitale Archive" im DIN-Normenausschuss "Schriftgutverwaltung und Langzeitverfügbarkeit digitaler Informationsobjekte" (NABD15) der Norm-Entwurf DIN 31644 entwickelt. Dieser steht nun zur Kommentierung im Entwurfsportal des DIN (<http://www.entwuerfe.din.de/>) zur Verfügung. Die Norm legt Kriterien fest, die die Bewertung der Vertrauenswürdigkeit eines digitalen Langzeitarchivs sowohl in organisatorischer als auch in technischer Hinsicht ermöglichen. Sie beschreibt in allgemeiner Form die notwendigen Rahmenbedingungen für den Aufbau und den Betrieb eines vertrauenswürdigen digitalen Langzeitarchivs. Alle Interessierten sind dazu eingeladen, den Entwurf zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen, entweder online im Entwurfsportal, per E-Mail an [nabd@din.de](mailto:nabd@din.de) oder in Papierform an NABD im DIN, 10772 Berlin.

Auf internationaler Ebene bereitet eine Arbeitsgruppe auf Basis der anglo-amerikanischen Trustworthy Repositories Audit & Certification: Criteria and Checklist (TRAC) (<http://www.crl.edu/archiving-preservation/digital-archives/metrics-assessing-and-certifying>) einen ISO-Standard zur Zertifizierung digitaler Langzeitarchive vor. Von Anfang an gab es einen engen Austausch zwischen der nestor- und der TRAC-Initiative, so dass die Kriterien miteinander harmonisieren. Als weitere Initiative engagiert sich das Data Seal of Approval (<http://www.datasealofapproval.org/>) mit einem etwas anders gelagerten Schwerpunkt für die Zertifizierung von Datenarchiven.

Die Europäische Kommission (European Commission, DG Information Society and Media Unit E3 - Cultural Heritage and Technology Enhanced Learning) ist bestrebt, eine Harmonisierung der drei Zertifizierungsbemühungen auf europäischer Ebene herbeizuführen. Auf mehreren Workshops wurde mit Akteuren der oben genannten Initiativen diskutiert, wie ein gemeinsames Vorgehen der verschiedenen Ansätze aussehen könnte. Beteiligt sind die CCSDS/ISO Repository Audit and Certification Working Group, das Data Seal of Approval Board und der DIN-Arbeitskreis „Vertrauenswürdige digitale Archive“ des NABD 15. Das Memorandum wurde auf der Website des Data Seal of Approvals (<http://www.datasealofapproval.org/?q=frontpage>) veröffentlicht.

---

## Newsletter Standardisierung und Erschließung

ISSN 1862-5959

<urn:nbn:de:101-2010082703>

<http://www.d-nb.de/standardisierung/afs/newsletter.htm>

Herausgeber:

Deutsche Nationalbibliothek, Arbeitsstelle für Standardisierung, Adickesallee 1,  
60322 Frankfurt am Main

Für Fragen und Anregungen an die Redaktion wenden Sie sich bitte an: [afs@d-nb.de](mailto:afs@d-nb.de).

Wenn Sie den Newsletter künftig regelmäßig erhalten möchten, können Sie sich auf der Seite <http://lists.d-nb.de/mailman/listinfo/newsletter> anmelden.